

den preisgekrönten Entwürfen hat nach dem einstimmigen Urteil des Preisgerichts keiner die im Programm festgesetzten Bedingungen vollständig erfüllt. Das Urteil sagt, daß, wenn auch einige dieser Entwürfe sich durch schwungvolle Linien und eine gewisse Harmonie in ihrem Ganzen auszeichneten, in ihnen doch der zu verkörpernde Gedanke nicht genügend zum Ausdruck gebracht sei; die andern, die vom allegorischen Gesichtspunkt aus ziemlich befriedigten, ließen in bezug auf die ornamentale Anordnung zu wünschen übrig; außerdem biete das vorgeschlagene Material im allgemeinen nicht die nötige Gewähr für seine Widerstandsfähigkeit. Das Preisgericht hat daher vorgeschlagen, zwischen den genannten sechs Künstlern einen engern Wettbewerb zu veranstalten. Die Bedingungen für diesen sind — mit einem Hinweis auf die Beachtung der Bestimmungen des Programms — wie folgt festgesetzt worden: Den Künstlern steht es frei, ihr Modell zu ändern; die neuen Modelle werden in  $\frac{1}{10}$  der Größe hergestellt, in der die Ausführung erfolgen soll; die Mitbewerber haben ihrem Modell Abgüsse oder Photographien von einigen ihrer früheren Arbeiten beizufügen; das vorgeschlagene Material soll ausreichende Gewähr für seine Widerstandsfähigkeit bieten (Seifenstein, galvanoplastische Bronze, Sandstein z. B. können als hinreichend widerstandsfähig nicht angesehen werden); jeder Mitbewerber erhält für seine neue Arbeit eine Entschädigung von 1500 Frs.; die Entwürfe müssen im Bundespalast zu Bern am 1. August 1904 abgeliefert werden. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Remittendenfacturen. (Vgl. Nr. 2 d. Bl.) — An Vorbrücken zur Ostermeh-Remittenden- und Disponenden-Faktur 1904, von denen wir schon in Nr. 2 dieses Blattes zwei als musterhaft frühzeitig versandt melden konnten, liegen uns weiter diejenigen der Firmen Egon Fleischel & Co., Berlin, und J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart vor.

Seminar für orientalische Sprachen. — Das Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin zählt in diesem Winterhalbjahr 214 Mitglieder, gegen 228 im Vorjahr. Unter den Seminaristen sind 14 Ausländer. Dem Beruf nach sind 84 Assesoren, Referendare und Rechtsstudierende, darunter 53 Drago-manats-Aspiranten, ferner 43 Gelehrte, Lehrer und Angehörige der philosophischen Fakultät, 26 Kaufleute, Beamte und Privatpersonen, 24 Angehörige der Reichspostverwaltung, 21 Offiziere, 5 Mediziner, 5 Theologen und 6 Techniker. Hervorzuheben sind im einzelnen ein argentinischer Kolonel und Militär-Attaché, der sich dem Spanischen widmet, ein Missionslehrer aus Kamerun (Richard Edeibe Mbana), der Bantu studiert, 2 Professoren und ein Direktorialassistent am Museum für Völkerkunde. Von den verschiedenen Klassen werden besucht: die Vorlesungen über Realien von 129 Seminaristen, Englisch von 77, Französisch von 47, Russisch von 42, Spanisch, Chinesisch, Arabisch von je 27, Suaheli von 23, Türkisch von 19, Neugriechisch von 9, Japanisch von 8, Perero von 7, Haussa von 5, Persisch, Bantu-Bautlehre, Duala von je 4, Ephe von 2 Seminaristen. Die nichtamtlichen Lehrkurse für Kaufleute, Banbeamte und Techniker besuchen 237 Personen. Außerdem nehmen 15 Hospitantinnen am Seminarunterricht teil. Das Seminar wird also insgesamt von 466 Personen besucht (25 weniger als im Vorjahr). Der Lehrkörper umfaßt 33 Kräfte.

(National-Ztg.)

Kaufmannsgerichte (vergl. Nr. 8 d. Bl.) — Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Kaufmannsgerichten, dessen Einzelheiten in Nr. 8 d. Bl. vom 12. d. M. mitgeteilt worden sind, ist am 12. d. M. dem Reichstag zugegangen.

Archäologische Gesellschaft. — In der Januaritzung der Archäologischen Gesellschaft legte der stellvertretende Vorsitzende, Geheimrat Kekule von Stradonitz das Werk des Professors Winter-Innsbruck über die Terrakotten Griechenlands vor, das in nahezu sechstausend Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers einen vollständigen Typenkatalog der auf unsere Zeit gekommenen griechischen Tonfiguren enthält. — Der Vorsitzende legte ferner eine von Professor Dörpfeld-Athen zur Veröffentlichung eingesandte Replik vor, in der er seine Lenkas-Ithaka-Theorie gegen die Kritik des Professors von Wilamowitz verteidigt. — Professor Vorrmann besprach das Werk des Direktors an den königlichen Museen Wiegand: Die Porosarchitekturen der Akropolis von Athen. Wiegand hat alles das geordnet, beschrieben und auf prächtigen Tafeln getreu im erhaltenen Farbenschmuck wiedergegeben, was die Ausgrabungen der achtziger Jahre an Baugliedern und zugehörigen plastischen Gruppen ergeben haben, und hat damit ein für die Baugeschichte und die Geschichte der Skulptur im sechsten vorchristlichen Jahrhundert außerordentlich wichtiges Material der Benutzung zugänglich gemacht. — Oberstudienrat Ziehen knüpfte an eine

ungarische Publikation des Herrn Gampel-Budapest an und besprach Reliefs römischer Provinzialkunst, die Aufschlüsse über einen mit der Mithras-Religion verwandten Mysterientkult in Pannonien liefern. — Ferner erläuterte Direktorialassistent Dr. Wazinger die Aufstellung des neu geordneten römischen Saales im Alten Museum, der in den Raum verlegt worden ist, in dem die Reliefs des pergamenischen Altars bis zu ihrer Überführung in das Pergamonmuseum lagen. Bei dieser Ausstellung ist zum erstenmal der reiche Bestand der Skulpturengalerie zu einer wirkungsvollen Darstellung der Entwicklung innerhalb der antiken Kunst des republikanischen und kaiserlichen Roms benutzt worden. — Zum Schluß legte Professor Winnefeld die Kopie eines Wandgemäldes vor, das Dr. Plath-Wiesbaden bei Ausgrabungen in der Merowinger-Pfalz zu Kirchheim im Elsaß ausgegraben hat. Das Gemälde ist eins der üblichen spätromischen dekorativen Landschaftsbilder; kennzeichnend in ihm ist besonders eine Kapelle mit Baum daneben und in die Erde gesteckten Weihgaben. Aus dem Funde wird deutlich, daß noch in den Zeiten der Merowinger und Karolinger, die mit Vorliebe ihre Königspaläste im Anschluß an vorhandene Römerbauten anlegten, diese mit ihrem ursprünglichen Schmuck erhalten waren und auf die neue Bauweise einwirken konnten.

Fritz von der Kyrburg (Leutnant Bilse, »Aus einer kleinen Garnison«). — Der Reichsanzeiger Nr. 4 vom 6. d. M. enthält folgende Bekanntmachung:

»Auf Grund des kriegsgerichtlichen Urteils wider den Leutnant Bilse im Lothr. Trainbataillon 16 vom 11. 11. 1903 und der hierzu ergangenen Allerhöchsten Bestätigungsordre vom 23. 12. 1903 werden sämtliche Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden hiermit ersucht, alle im Besitze von Buchhändlern befindlichen oder öffentlich ausgelegten oder öffentlich angebotenen Exemplare des im Verlage von Richard Sattler in Braunschweig erschienenen Buches »Fritz von der Kyrburg, Aus einer kleinen Garnison« unbrauchbar zu machen.

(gez.) Königl. Preuß. Gericht der 33. Division.»

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Deutsche und fremde Literatur. Kulturgeschichte. Volkskunde. Mythologie. Kunst und Theater. Antiquariatskatalog Nr. 12 von E. v. Masars, wissenschaftliches Antiquariat in Bremen. 8°. 46 S. 1511 Nrn.

Manuscripts. Livres illustrés (XV—XIX siècles). Sport. Entrées. Costumes. Uniformes. Beaux-arts. Arts industriels. Ornaments. Calligraphie. Suites de gravures. Atlas. Americana. Géographie. Topographie. Botanique. Grandes Séries etc. Collections: René della Faille de Waerloos d'Anvers, — M. H. Insinger d'Amsterdam, — B. v. H. etc. Versteigerungskatalog (Lex.-8°. 155 S. mit 1 Facs., 1547 Nrn.) und ein Supplement (Lex.-8°. 7 S. 69 Nrn.) enthaltend Werke über Amerika. Versteigerung in Amsterdam vom 25.—28. Januar durch Frederik Muller et Cie. (A. W. M. Mensing).

Dessins anciens. Collections: René della Faille de Waerloos, van den Bergh, van Helmstede, Raedt van Oldenbarnevelt etc. etc. Versteigerung zu Amsterdam am 19. Januar 1904 durch Frederik Muller et Cie. (Ant. W. M. Mensing.) Versteigerungskatalog Lex.-8°. 67 S. mit vielen Reproduktionen. 482 Nrn.

Monatliche Uebersicht der bedeutendsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels. Zu beziehen durch ... (Sort.-Fa.) ... Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 39. Jahrgang. Nr. 1, 1. Januar 1904. 8°. S. 1—16.

Als ganz besonders geeignet zur Verteilung an die Kundschaft zu empfehlen. Der Verlag gewährt schon bei Bezug von 10 Exemplaren Partiepreis. Aufdruck der Firma wird nicht berechnet.

(Sprechsaal.)

### Remittendenbuch des Verlegers.

Anfrage an Verleger.

Die nachfolgende Anfrage einer Verlagsfirma unterbreiten wir der gefälligen Beantwortung (Red.):

Ist der Verleger verpflichtet, ein Remittendenbuch zu führen, oder ist es immer zulässig, die Remittenden nur auf den einzelnen Blattkonten zu notieren? Wie kann der Verleger eventuell den Absatz irgend eines bestimmten Verlagswerkes ziffernmäßig nachweisen (auch in bezug auf die à cond. versandten Exemplare), wenn er kein Remittendenbuch führt, ohne daß der Ausweis langwierige Arbeit verursacht? — i.